

grausam ist er dagegen heute an einem andern Freunde gewesen, der mir während meiner Krankheit noch die größte Theilnahme bewiesen hat. Vor einer Stunde nämlich ist der Buchhändler Engelmann, ein wackerer Mann und Vater von sechs Kindern, verschieden. Er war mein Commissionär seit zwölf Jahren und ich stand daher in der genauesten Verbindung mit ihm.

Jeder Todesfall von einiger Bedeutung erregt hier jetzt Streit zwischen den Homöopathen, die sich immer mehren und lauter werden, und den Allöopathen. Von jenen sagte mir selbst einer: es sei für die Homöopathie ein großer Nachtheil, daß ich nicht an der Cur meiner allöopathischen Aerzte draufgegangen wäre, denn ich hätte ihrer Theorie nach durchaus gleich sterben oder die Brustwassersucht bekommen müssen, nach dem, was man über meine Curmethode erfahren habe! Dabei kann ich nun freilich in mein Fäustchen lachen. Indessen bin ich der Homöopathie eigentlich gar nicht abhold, und mein ältester Sohn wird wegen seines Augenübel, wo er nun sechs Monate lang ohne allen Erfolg (er ist mit einem Auge halbsichtig geworden, daß er die Gegenstände mit diesem Auge nur bis zu einer gewissen Höhe sieht) unsere ersten allöopathischen Aerzte gebraucht hat, Hahnemanniana versuchen. Viele Curen, wo alle Andern die Krankheit und den Kranken abandonnirten, sind bewunderungswürdig, und der Schlendrian bei vielen der Herren von der alten Schule ist greulich.

Am 24. Januar klagt er gegen Hesse: die fortwährend andauernde entsetzliche Kälte dieses Winters afficire ihn so, daß er noch nicht auszugehen gewagt habe; um 8 Uhr früh habe man 25 Grad unter Null gehabt, mittags 1 Uhr noch 18 Grad.

Mitte Februar ging es ihm besser, aber schon Ende des Monats meldet er dem Freunde, daß er sich wirklich zu einer homöopathischen Nachcur entschlossen und sich dazu habe entschließen müssen, weil die Brustaffectionen täglich lästiger und bedenklicher würden. Die Cur sei leicht und schwer: leicht, weil man fast keine Medicin bekomme, schwer wegen der strengen Diät, da man keinen Tropfen Wein oder Kaffee, keine Säuren und Gewürze nehmen dürfe und täglich eine Stunde gehen müsse.

Gleichzeitig beschwert er sich über die doch wieder eingetretene Arbeitsüberhäufung: es seien 8 Bände des „Conversations-Lexikon“ in ebenso viel Druckereien nebeneinander unter der Presse (für die sechste Auflage), und jeder Bogen werde von ihm selbst redigirt und corrigirt. Außerdem sei er jetzt wieder mit Schuckmann